

Geleitwort des Herausgebers

Nicht ohne Grund zierte den Umschlag dieses Buches eine historische Grafik von Wipperfürth, 1851 von der Buchhandlung Winter herausgegeben, passt sie in die Zeit, der die Veröffentlichung gewidmet ist. Das ist aber noch nicht alles. In einem 1977 erschienenen Bildband lesen wir, dass links im Bild „die alte Antoniusbrücke“ zu sehen sei. Vom Erscheinungsjahr des Bildbandes aus gesehen ist das nicht falsch, und die alte Brücke ist es auch insofern, als sie inzwischen längst durch einen Neubau ersetzt worden ist. Dank der von Norbert Wegerhoff betriebenen Archivstudien wissen wir allerdings, dass die Brücke zum Zeitpunkt der Entstehung der Grafik brandneu war. 1849 hatte der Gemeinderat beschlossen, die alte hölzerne und längst baufällige Brücke durch eine Steinbogenbrücke zu ersetzen, die offensichtlich im Januar 1851 bereits fertiggestellt war. Dies ist nur ein Beispiel für die zahlreichen und vielfältigen Erkenntnisse, die uns die vorliegende Ausarbeitung vermittelt.

Indem Norbert Wegerhoff die Ratsprotokolle und zahlreiche Akten der Kirchengemeinden untersucht und – auch mit Hilfe der Standesamtsunterlagen – den Personen nachspürt, die in diesen Dokumenten Erwähnung finden, bietet er dem Leser für die ersten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts ein „Who’s who“ der Gemeinden Klüppelberg, Wipperfürth und Wipperfeld, das damals eine „Spezialgemeinde“ innerhalb der Samtgemeinde Olpe war; die Gemeindevertreter, die Lehrer, Ärzte, Hebammen, Gendarmen, Steuerempfänger, Nachtwächter, Wegewärter, Flurschützen und natürlich auch die Geistlichen beider Konfessionen sowie die Presbyter und Kirchenvorstandsmitglieder werden vorgestellt, also so gut wie alle Personen, die damals in diesen Gemeinden gesellschaftliche Verantwortung trugen. Die Darstellung beginnt mit dem Jahr 1808, in dem die französische Gemeindeverfassung eingeführt wurde.

Anhand der Themen, die in den protokollierten Sitzungen behandelt wurden, erfährt man eine Menge über die Problemfelder, mit denen die Gesellschaft in dieser Zeit beschäftigt war; ich nenne nur die Schulbildung, den Straßenbau und die Armut weiter Kreise der Bevölkerung.

Die einleitenden Erläuterungen zu Maßen und Gewichten, Löhnen und Preisen tragen dazu bei, dass man der Lebenswirklichkeit der Menschen dieser Zeit näher kommt. Vor allem tun dies aber die vielen genealogischen Angaben, mit denen der Autor bei der Vorstellung der Personen aufwartet. Wenn man sich als Leser auf sie einlässt, entsteht aus den Puzzleteilen ein Gesamtbild, das jedes Gerede von einer „guten alten Zeit“ Lügen straft; vor allem die hohe Kinder- und Müttersterblichkeit werden einem hier plastisch vor Augen geführt. Nicht zuletzt bietet diese Ausarbeitung aber auch eine Fülle kurioser und amüsanter Details aus der Rubrik „Menschliches – Allzumenschliches“.

Nachdem ich mich längere Zeit mit diesem Manuskript beschäftigt habe, lege ich Wert auf drei Feststellungen:

- Bei dieser aus den Primärquellen erarbeiteten Veröffentlichung handelt es sich meiner Ansicht nach um ein „Heimatbuch“ im allerbesten Sinne des Wortes.
- Niemand außer Norbert Wegerhoff hätte dieses Buch schreiben können.
- Für keine Gemeinde in Deutschland gibt es meines Wissens eine vergleichbare Studie. Wir freuen uns, sie herausgeben zu dürfen.

Wipperfürth, 5. November 2019

Erich Kahl